

Syndikatsmitgliedern die Vorteile eines solchen zugänglich zu machen, und zwar in erster Linie durch höhere Preise für Amerika.

Tagesrundschau.

München. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Bayerischen Industriellen-Verbandes wurde mit Bezug auf das Recht der Angestellten an ihren eigenen Erfindungen folgende Resolution gefaßt: Der Bayer. Industriellen-Verband ist der Ansicht, daß sich aus dem bestehenden Rechtszustand hinsichtlich des Rechtes der Angestellten an ihren eigenen Erfindungen erhebliche Mißstände nicht ergeben haben, und daß für eine Regelung desselben kraft zwingenden Rechtes ein Bedürfnis nicht besteht. Sollte eine solche trotzdem vorgenommen werden, so betont er, daß die allgemeine Anerkennung des Rechtes der Angestellten auf ihre Erfindungen mit den Interessen der Industrie unvereinbar ist. Die Erfindungen der Angestellten verdanken ihre Entstehung fast durchweg nicht der geistigen Tätigkeit einzelner, sondern sie sind in ihrer großen Mehrheit zurückzuführen auf Anregungen, welche von dem Milieu der im modernen Industriebetriebe zusammenwirkenden Kräfte ausgehen, aus dem gemeinsamen Zusammenarbeiten mehrerer oder vieler, und sie haben zur Voraussetzung eine Summe von Erfahrungen, welche von den Etablissements — oft unter Aufwand bedeutender Kosten — gesammelt sind und den Angestellten ohne Entgelt zur Verfügung stehen. Unter diesen Umständen würde die Anerkennung des Rechtes der Angestellten zu unhaltbaren Zuständen und endlosen Streitigkeiten führen, weil meist gar nicht festgestellt werden kann, welcher Anteil an einer Erfindung dem einzelnen zukommt, weil ferner bei der Verwendung mehrerer Erfindungen an einem und demselben Objekt jeder Maßstab zur Bemessung des Wertes der einzelnen Erfindung fehlt, und weil die Firmen gezwungen wären, jeden kleinen, über das Altgewohnte hinausgehenden Fortschritt, der in der Regel unter ihrem Einfluß, auf ihre Anregung und ihre Kosten gemacht worden ist, nochmals von ihren Angestellten zu erwerben. (Nach D. Industrie-Ztg. 27, 294—295.)

Wth.

Köln. Auf der Zeche Sterkrade ist bei der Explosion eines Sprengschusses ein Arbeiter getötet, drei sind verletzt worden.

Eine große Explosion ereignete sich am 2./7. in der Rheinischen Zündhütchen-Patent-Sprengkapselfabrik Küppersteg, wobei drei Werkstellen zu gleicher Zeit in die Luft flogen. Schwere Balken flogen bis zu 60 Meter weit. In vielen Häusern der Umgegend wurden Fenster, Türen und Möbel durch die Erschütterung beschädigt. Ein Arbeiter wurde sterbend ins Krankenhaus in Opladen gebracht. Andere Arbeiter erlitten geringere Verletzungen.

Erfurt. Das städtische Nahrungsmitteluntersuchungsamt ist als öffentliche Anstalt in Sinne des § 17 des Gesetzes vom 14./5. 1879 widerruflich anerkannt worden.

Hannover. In den Räumen der Portland-

zementfabrik Teutonia zu Misburg entstand am 28./6. ein großes Feuer, durch welches das Ofengebäude, das Lagergebäude und das Mühlengebäude zerstört wurden.

Jekaterinoslaw. Am 1./7. hat in einem Schachte der Katharinengesellschaft zu Jusowka eine Gasexplosion stattgefunden, durch die nach den bisherigen Feststellungen gegen 200 Arbeiter getötet wurden. 73 wurden noch lebend aus dem Schachte hervorgezogen, doch starben von diesen noch zehn. Bisher sind 157 Leichen geborgen, die sämtlich starke Brandwunden aufweisen.

Lemberg. Feuer vernichtete die Petroleumgruben der Firma Stanovicz in Drohobycz.

London. Der „Standard“ berichtet, daß auf der Leftwich Grange Farm, Northwich, Salz gefunden wurde.

In der Bleichfabrik von Robert Scott, London, Clough Mill, Littleborough, fand am 25./6. eine Explosion von Chemikalien statt, wobei ein Arbeiter getötet wurde. Das Fabriksgebäude wurde zum Teil zerstört.

In den Wiggs Chemical Works der United Alkali Company Ltd. in Runcorn brach am 22./6. ein heftiges Feuer aus.

Bemerkenswert ist, daß in der Haigh Farbfabrik in Wigan ein Arbeiter dadurch seinen Tod fand, daß er beim Öffnen eines Fasses mit Anilinöl von diesem im Gesicht bespritzt wurde. Nach Ergebnis der angestellten Untersuchungen sollen schon öfters Erkrankungen durch Dämpfe von Anilin und Anilinöl vorgekommen sein, ohne daß aber wie in diesem Falle der Tod eintrat.

Moskau. Am 20./6. wurde die Zuckerrfabrik von Gener durch Feuer zerstört; der Schaden wird auf eine Million Rubel geschätzt.

Ostindien. Die den Provincial Agricultural Departements zugehörenden Agrikulturchemiker sind ermächtigt worden, Analysen von Handelsdüngemitteln für Private auszuführen.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Das Sir Leoline Jenkins chemische Laboratorium in Oxford wurde am 23./6. vom Prof. H. B. Dixon-Manchester eröffnet.

Am St. Johns College, Johannesburg, wurde am 5./6. ein neues chemisches Laboratorium eröffnet.

J. H. Peall, Direktor der englischen Geological Survey, erhielt ehrenhalber den Grad eines „Doctor of Science“.

Die Drapers Company, London, widmete 22 000 Pfd. Sterl. der Universität Oxford zur Errichtung eines Laboratoriums.

Reg.-Rat Dr. Plato, Mitglied der Kaiserl. Normaleichungskommission, wurde der Charakter als Geh. Reg.-Rat, dem Kommerzienrat Wilhelm Hösch der Charakter als Geh. Kommerzienrat verliehen.

Der Präsident der Bessemer- und Ebbio Vale Stahlwerke, Sheffield, Oberst Ch. Allen, und der Präsident des Iron and Steel Institute, R. A. Hadfield, erhielten die Würde eines Baronet.

Der Prof. für Mineralogie A. H o f m a n n an der Hochschule für Bergbau in Przibram empfang den Titel eines Hofrats.

Von der Universität Klausenburg wurde der Oberchemiker der kgl. ungar. geologischen Anstalt, A. K a l e c s i n s k y, zum Doktor ehrenhalber ernannt.

Prof. Sir E d w i n R a y - L a n k a s t e r erhielt für seine Forschungen eine Staatspension von 250 Pfd. Sterl.

Der Inspektor an der allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebens- und Genußmittel in Wien, Dr. F. S c h a r d i n g e r, bekam den Titel eines Oberinspektors.

Zum Rektor der Wiener Universität wurde der Physiker Prof. F. E x n e r gewählt.

Prof. Dr. E d w i n F a u s t, Ordinarius der Pharmakologie zu Würzburg, wird dem Rufe nach Göttingen keine Folge leisten.

R. D. H a n l o n wurde zum Präsidenten des Pharmacy Board of New Zealand gewählt.

Zum Abteilungsvorsteher für Chemie und Hüttenkunde an der Technischen Hochschule Berlin für das Jahr 1908/9 ist Prof. Dr. v. K n o r r e gewählt worden.

An der Universität Göttingen habilitierte sich für Mineralogie Dr. J o h n s e n.

Sir W i l l i a m R a m s a y wurde zum Mitgliede der „Societa italiana delle Scienze“ ernannt.

Der Privatdozent für Chemie an der Universität München, Dr. J u l i u s S a n d, hat einen Ruf an die Berliner Universität als Nachfolger des nach Hannover übersiedelnden Professors Bodenstein erhalten.

H. L. S m i t h wurde zum Lehrer der angewandten Chemie an der Universität London ernannt.

Prof. J o h n M. T h o m s o n wurde zum Vizedirektor des Kings College, London, ernannt.

Geh. Rat Prof. Dr. J. V o l h a r d wird zum Herbst d. J. die Direktion des chemischen Instituts der Universität Halle niederlegen. Zu seinem Nachfolger ist der a. o. Professor und Abteilungsvorsteher an diesem Institut, Dr. phil. Daniel Vorländer, in Aussicht genommen.

Prof. William R. C a s s i e, Sekretär der London Physical Society und Professor der Physik am Royal Holloway College in Egham, starb am 22./6. im 47. Lebensjahre plötzlich am Herzschlage im College.

O s k a r L i e b r e i c h, o. Prof. der Arzneimittellehre an der Berliner Universität, ist im 69. Lebensjahre gestorben.

A l f r e d M e a k i n, Besitzer der keramischen Werke von A. Meakin in Temstall, Staffordshire, starb am 24./6. Er hat die Gasfeuerung für keramische Öfen in England eingeführt.

J. S e l w i g, Inhaber der Maschinenfabrik Selwig & Lange in Braunschweig, Konstrukteur vieler für die Zuckerindustrie und die Sprengstoffindustrie bedeutsamer Apparate, starb am 6./6., 65 Jahre alt.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Riedels Berichte, ausgewählte Arbeiten aus d. wissenschaftl. Labor. d. Chem. Fabriken v. J. D. Riedel, A.-G. und

Riedels Mentor f. d. Namen, sowie f. d. Zusammensetzung, Eigenschaften u. Anwendungen neuer Arzneimittel, Spezialitäten u. wichtigerer techn. Spezialitäten. 52. Aufl. f. d. Buchhandel erhältl. durch A. Bertinelli, Berlin N. 54. M 2,—

Vortmann, G., Allg. Gang d. qualitativen chem. Analyse ohne Anweng. v. Schwefelwasserstoffgas. Leipzig u. Wien, F. Deuticke, 1908. M 1,—

Bücherbesprechungen.

Die Naturgeschichte der Moral und die Physik des Denkens. Der Idealismus eines Materialisten von Dr. A l b e r t K a n n. Wien u. Leipzig, W. Braumüller, 1907

Ein eigenartiges Buch. Der Verf. fühlte die Pflicht in sich, es zu schreiben. Er will zeigen, wie man an Stelle der veralteten Religion durch eigenes Nachdenken ein neues System aufbaut. Statt „blauer Wunder“ will er „materialistische Hypothesen produzieren“. Er will das „Denken“ materiell erklären. Aber wenn man nun hofft, eine Lösung des alten materialistischen Problems zu finden, das d u B o i s - R e y m o n d mit seinem „ignorabimus“ beantwortete, so sieht man sich enttäuscht. Die Frage, wie die Empfindungen „hell“ und „dunkel“, „süß“ und „sauer“, „Schmerz“ und „Lust“, wie die Begriffe „gut“ und „böse“, „Recht“ und „Unrecht“ usw., kurz wie Fühlen, Denken, Wollen aus physikalisch-chemischen Gehirnvorgängen hervorgehen können, diese Frage wird gar nicht aufgeworfen.

Gewiß, es werden uns „Gedankenpunkte“ vorgeführt, kleinste materielle Gehirnteilchen, welche Wellen aussenden und sich gegenseitig in Verbindung setzen. Durch äußere Eindrücke sollen sogar neue Gedankenpunkte „entstehen“. Und diese Gedankenpunkte, die an anderer Stelle wieder als Zwischenglieder zwischen Zelle und kompliziertesten Molekülen aufgefaßt werden, sollen identisch sein mit den einfachsten Begriffen. Aus diesen „Begriffen“ bauen sich sogar die Zellen auf. So kann man auch hier noch seine „blauen Wunder“ erleben, selbst wenn man auch nicht den zur Ausführung empfohlenen Versuch macht, die Gedankenwellen auf einem vor das Auge gebrachten Film photographisch zu fixieren.

Der Gegensatz zwischen Willensfreiheit und Willensbedingtheit wird immer wieder als unlösbares Dilemma betont. Daneben ist für den Verf. der „Zwang zur Erwägung zwecks Fortentwicklung“ das Urphänomen, durch welches alle Fortentwicklung der Menschheit bedingt ist. Im Gehirn spielt sich fortwährend, wie sonst im Leben, ein Kampf ums Dasein ab, um der tauglichsten Idee zum Siege zu verhelfen. Also hoffen wir das beste!

Das ganze Buch ist mehr aphoristisch abgefaßt. Es fehlt ihm eine systematische Anordnung des Stoffes. Verf. selber hält das allerdings für einen Vorzug; er sagt, er habe seine Gedanken so wiedergegeben, wie sie ihm kamen, weil er glaube, daß sie so am verständlichsten sein würden. Man wird fast an die J e a n P a u l s e Zettelkastenmanier erinnert. Neben „Fundamentalkapiteln“ findet man „eingeschaltete Kapitel“, „Ergänzungen“, „Bemerkungen dazu“, „noch eine Bemerkung“ usw.; dazwischen wieder „Fabeln“, „Märchen“, Abhandlungen über Radiumstrahlen, Elektronen, Katalyse